

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1882

95 (15.8.1882)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 95.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 R. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 W. 60 Pf.

Dienstag den 15. August.

Einschickungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1882.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 14. Aug. Nachdem am Freitag frühe 4 Uhr das Füsilier-Bataillon des 3. Bad. Infanterie-Regiments Nr. 111 die hiesige Stadt verlassen hatte, um an den Regimentsübungen in Kastatt Theil zu nehmen, haben heute frühe der Stab und eine Eskadron des 2. Bad. Dragoner-Regiments Nr. 21, welches auf dem Marsch zu den Cavallerie-Manövern in der Umgegend von Kastatt begriffen ist, hier Quartiere bezogen; der übrige Theil des Regiments ist in Aue und Wolfartsweiler einquartiert. Morgen früh wird der Marsch fortgesetzt werden.

+ Von der Höhe, 12. Aug. Trotz der ungünstigen Witterung zu Anfang der verfloffenen Woche ist nun doch das Getreide beinahe vollständig eingeheimst und es kann die Ernte in Bezug auf Quantität und Qualität als „mittelgut“ bezeichnet werden. Weniger Ertrag verspricht die Kartoffel- und Obsternie. Die Kartoffeln sind zum großen Theil schon abgestanden und fangen an zu faulen. Das wenige Kern- und Steinobst ist noch ziemlich zurück und bedarf noch vieler warmen Tage zur Reife. Möge ein günstiger Hochsommer auf die Regenzeit des Sommers eintreten.

+ Aus dem Bezirk Durlach, 12. Aug. In Stupsperich erhängte sich heute Morgen der dortige Bürger K. Ein lange währendes Leiden soll das Motiv zu dieser verzweifeltsten That sein.

— Ein Heidelberger Geldverleiher hatte 1875 bis 1878 einem Studenten von adeliger Familie nach und nach 6200 Mark geliehen, dafür aber Wechsel in der Höhe von 60,000 Mark sich ausstellen lassen. Die Wechselklage ist anhängig, leider ist aber dem sauberen Geschäftsmann strafrechtlich nicht wohl beizukommen, weil die Bewucherung vor Einführung des Wuchergesetzes stattgefunden hat; civilrechtlich wird sich die Sache hoffentlich anders gestalten.

Feuilleton.

Ein Testament.

Von Josephine Gräfin Schwerin.

(Fortsetzung.)

Adele fühlte eine glühende Röthe in ihrem Gesicht aufsteigen und erhob sich rasch, ihre Hand aus der des Bruno befreiend.

„Sie sprechen von Rechten und immer von Rechten, wo ich nur mein Gefühl gefragt habe, von Ihrem Rechtsstandpunkt verstehe ich nichts,“ sagte sie heftig, sich von ihm abwendend.

„Und ich kann als rechtschaffener Mann von Ehre keinen andern einnehmen,“ entgegnete er.

„Sie befriedigen Ihren Stolz und fragen nichts danach, ob ich ertragen kann, wozu Sie mich zwingen wollen.“

„Meinen Stolz? Ja nun, zum Mindesten ist dieser Stolz nicht weniger gerechtfertigt als einft der Ihre, der Ihnen gebot, eine weit geringere Gabe aus meiner Hand zurückzuweisen.“

„Sie verstehen es gut, mich an die bittersten Augenblicke meines Lebens zu mahnen.“

„Er gehörte auch für mich zu den unvergeßlich schweren. Und trotz der großmüthigen Gabe, die Sie heute in meine Hand legen wollen — ich weiß nicht, ob etwas Anderes als Ihr Stolz sie mir bietet, ob nicht auch heute nur Ihr Gefühl sich dagegen empört, aus meiner Hand zurückzunehmen, was Ihnen gehört.“

Deutsches Reich.

— Endlich ist die Zeit der Sieben schläfer vorbei und die Bitterung scheint sich nunmehr zum Besseren zu wenden. Jedenfalls wird der Landmann den 1882er Sommer noch lange im Angedenken bewahren und die Markt-Schogaster (liegt am westlichen Fuß des Fichtelgebirges) auch, denn die hatten zu guter Letzt noch Schnee. Daß sich die Zeitungen über das Wetter und die Ernte weidlich den Kopf zerbrochen, ist nicht zu verwundern, etwas wunderbar klingt es aber, wenn ein konservatives Blatt die zu erwartende gute Ernte als eine Folge unserer Politik ansieht. Es hat, sagt das Blatt, seit dem Beginn der Geschichte ein inniger Zusammenhang unter den die inneren und äußeren politischen Zustände beherrschenden Gesichtspunkten und den Ernteergebnissen aller Länder bestanden, so wenig derselbe auch von den Geschichtsschreibern berücksichtigt worden ist. Nun ja, wir leben in einer Zeit, in der man gern, je nachdem es paßt, die Dinge auf den Kopf zu stellen liebt. Ein Zusammenhang von Politik und Ernte ist ja ganz selbstverständlich da, aber doch nur in der Weise, daß die Politik aufhört, wenn es keine Ernte gibt.

— Gingendes des vielbewährten Sprüchleins „cantores amant humores“ hat die bekannte Ehrlich'sche Brauerei in Erlangen einen Extrazug mit mehr als 1000 Hektoliter vom Besten nach Hamburg zum deutschen Sängersfeste abgehen lassen.

— Die Trauung des Herrn v. Bülow mit Fräulein Schanzer (ehemals am Karlsruher Hoftheater) hat am 29. Juli stattgefunden. Frau v. Bülow bleibt vorläufig noch Mitglied des Meininger Hoftheaters, der Theaterzettel wird aber von ihrer Verheirathung keine Notiz nehmen, für ihn bleibt die neuvermählte Künstlerin auch fernerhin Fräulein Schanzer.

— Schäfer Thomas hat voriges Jahr den Regen dieses Sommers vorausgesagt und hin-

zugefekt, vom 13. August an werde trockenheit und heiteres Wetter eintreten.

Oesterreichische Monarchie.

— Der Empfang des Kaisers Wilhelm in Jschl war ein überaus herzlicher und seitens des zahlreich versammelten Publikums ein begeisterter. Die österreichischen Zeitungen heben bei dieser Gelegenheit einmüthig hervor, daß die alljährliche Begegnung des Kaisers Wilhelm mit dem Kaiser Franz Josef zu Jschl die beste Kundgebung der zwischen Oesterreich und Deutschland unverändert fortbestehenden Freundschaft, und daß der Bund der beiden Mächte der feste Punkt in den Bewegungen der europäischen Politik sei.

Frankreich.

— Die Radikalen in Frankreich haben eine üble Meinung von dem neuen Ministerpräsidenten. Eins ihrer Blätter schildert ihn so: Herr Duclerc ist ein Geschäftsmann, aber nicht immer ein guter Geschäftsmann; er wagt kühne und zweifelhafte Spekulationen, welche ihn oft in die kritischsten Situationen gebracht haben. Er ist ein Börsenmann, aber kein Politiker, und am allerwenigsten ein Staatsmann. Herr Duclerc ist Mitglied der Verwaltungsräthe mehrerer großer Finanz-Gesellschaften. Die eine derselben hat ihre Hauptinteressen im Orient und in Egypten. Wenn man das im Elysee nicht weiß, so weiß man es in Europa. Auf welche Weise aber ein Verwaltungsmitglied dieser Bank die Interessen Frankreichs wahrnehmen wird, ist wohl nicht schwer zu errathen. Gambetta soll das neue Cabinet die letzte ägyptische Plage genannt haben.

— Das Pariser Blatt Voltaire klagt darüber, daß Frankreich im Begriff stehe, von Deutschland „verbiert“ zu werden. Ueberall in Paris gäbe es deutsche Bierkneipen, von denen jede ein klein Berlin oder München für sich wäre. Sie hätten lediglich den Zweck, Frankreich in den Durstkreis des bayerischen Bieres hineinzuziehen und wären zu gleicher Zeit Sammelstätten der Prussiens, von denen

„So sein Sie großherziger als ich,“ rief sie, sich plötzlich wieder zu ihm wendend, „und wenn ich jetzt noch einmal sage: behalten Sie, was durch die Umstände Ihr Eigenthum geworden, so antworten Sie mir mit einem einfachen Ja.“

Ihr Blick folgte ihm erwartungsvoll, als er, sichtbar in innerem Kampfe, das Zimmer mit weiten Schritten durchmaß; dann blieb er, tief aufathmend, vor ihr stehen und sagte gepreßt: „Nein und nein, ich kann nicht anders, Adele.“

„Ich hätte freilich wissen sollen, daß Ihr kalter Stolz über Ihren Edelsinn siegen würde,“ sagte sie herbe, sich zum Gehen wendend.

Als sie die Thüre erreicht hatte, stand er neben ihr. „Zürnen Sie mir, Adele?“ fragte er leise. „Ein Wort von Ihnen und Alles ist gut, ist neu und anders geworden!“

„Soll ich Ihnen danken, daß Sie mich mit einem Besitze belastet gehen lassen, der mein Leben vergiften muß, der mich vor mir selbst und vor den Augen aller Menschen wie eine Diebin erscheinen läßt?“ fragte sie zurück.

„Wie, Sie übertreiben!“ sagte er lächelnd.

„O, Sie können lachen, wo ich im bittersten Ernste rede, Sie sind herzlos,“ rief sie heftig und eilte, ohne Abschied, hinaus und die Treppe hinab. Sie wußte, daß er ihr folgte, sie hörte seinen Schritt, aber sie wandte sich nicht um, sondern eilte nur um so schneller durch den weiten Hofraum, bis die Thüre dröhnend hinter ihr zusiel.

Als sie zu Hause auf ihrem Zimmer angelangt war, brach unaufhaltsam ein heißer Thränenstrom aus ihren Augen. Wie kam es nur, daß jedes Begegnen zwischen ihr und Bruno, so freundlich und wohlthuend es sich anfangs auch gestalten mochte, doch immer mit einem schrillen Mißton endete! Sie war so vollen, freudigen Herzens zu ihm gegangen, sie hatte gemeint, er müsse sie verstehen und ihr willfahren und nun waren sie fast im Zorn von einander gegangen und es blieb Alles unverändert; er sollte aus dem lieb gewordenen Besitze scheiden und sie sollte ihn daraus vertreiben!

Am nächsten Tage kam ein Brief Bruno's an den Justizrath, in dem er ihn bat, an seiner Statt Fräulein von Lahr mitzutheilen, daß er auf ihre gütige Nachsicht reche, wenn er den Verlauf der Fabrik nicht beile, sondern warte, bis ihm derselbe unter günstigen Bedingungen an einen zuverlässigen Käufer möglich wäre. Er fügte hinzu, daß er hoffe, Fräulein von Lahr werde diese Bitte als einen Ausdruck seines Vertrauens und seiner Dankbarkeit betrachten und in diesem Sinne freundlich aufnehmen. Der Brief klang völlig ruhig und gesammelt, beinahe kühl geschäftsmäßig — indeß, so ruhig und gesammelt sah es in ihm nicht aus. Er war unzufrieden mit sich selbst, wenn er an sein gestriges Begegnen mit Adele dachte und konnte es doch nicht hindern, daß seine Gedanken wieder und wieder dahin zurückkehrten; er wiederholte sich jedes Wort, das

aus heimtückische Angriffe gegen das Land vorbereitet würden.

— Das Wunder in Charleville in den Ardennen ist die Kuh mit dem Stelzbein. Sie geht mit dem hölzernen Bein auf die Waide und macht ihre Sprünge so gut wie die andern Vierbeiner. Münchhausen der Jüngere hat sie auf seiner Reise durch die Ardennen selber gesehen und sich auch erzählen lassen, wie sie zu dem Stelzbeine gekommen ist. Sie war gestolpert und hatte ein Bein gebrochen, der Bauer wollte sie todtstechen lassen, der Thierarzt hatte sie aber nicht todtgestochen, sondern um einen Pappenstiel gekauft, das zerbrochene Bein kunstgerecht abgesehnt und ihr ein hölzernes gemacht.

— Seit 70 Tagen liegt in einem Krankenhause in Paris eine junge Frau, die von der Polizei auf einer Bank liegend gefunden, in tiefem Schlafe aus dem sie nichts erwecken kann. Sie wurde sogar in dieser Zeit von einem todten Kinde entbunden, ohne zu erwachen; man erhielt sie am Leben durch eingeflöhte Fleischbrühe. Zum erstenmal gab sie Lebenszeichen, als man ihr starke Douche gab; seitdem scheint sie zu hören ohne selber sprechen zu können. Auf öffentliche Anrufe kam eine Frau aus der Provinz und glaubte in der Schlafenden ihre Tochter zu erkennen: Marie Veron. Die Mutter behauptet, während des Krieges von 1870 sei ihre Tochter in einen ähnlichen Todtenschlaf verfallen.

England.

— Die Badegäste auf der Insel Helgoland sehen nicht viel mehr als Himmel und Wasser. Neulich aber sahen sie einen Wettstreit zwischen deutschen und englischen Matrosen. Die Engländer hatten ein Tau auf der einen Seite gefast, und die Deutschen auf der andern und probirten, wer der Stärkere sei. Sie machten fünf Gänge und viermal zogen die Deutschen die Engländer herüber zu sich. Darob große Freude bei allen Deutschen.

Rußland.

— Der Kaiser von Rußland hat befohlen, daß in keinem russischen Dorfe mehr als eine Schenke sein soll und auch nur eine gemeinsame, wo 2 oder 3 Dörfer nahe zusammenliegen. Der Schenkewirth ist mit festem Gehalt anzustellen, darf keinen Vortheil vom Verkauf der Spirituosen haben und wird mit Geldbuße, Entlassung oder Gefängniß bestraft, wenn er Trunkenheit in seinen Räumen duldet. Sogar in Rußland also, wo die Staatseinnahmen vom Branntwein einen ungleich stärkeren

zwischen ihnen gefallen war und wenn er auch heute noch ebenso sicher als gestern sich bewußt blieb, daß er die Bestimmungen des Testaments in voller Kraft bestehen lassen mußte, so meinte er doch in der Art seiner Zurückweisung gefehlt zu haben. Wie warm hatten zuerst ihre Worte, der Ton ihrer Stimme geklungen! und was konnte denn das Motiv gewesen sein, das sie zu ihm führte, das sie so reden ließ? Ihm drang das Blut heiß zum Herzen und seine Pulse klopften. Er hatte sie nur gefragt, welches Recht sie ihm geben wollte, eine solche Gabe aus ihrer Hand anzunehmen — freilich hatte er gemeint, daß sie den Sinn seiner Frage verstehen müsse und ihr tiefes Erröthen schien ihm zu beweisen, daß er sich darin nicht getäuscht hatte; allein, warum hatte er ihr das Geständniß nicht entziffert, nach dem — er konnte es sich nicht verhehlen — seine ganze Seele dürstete! Der Augenblick war vorüber und kehrte niemals wieder. Denn Adele von Lahr, die Besitzerin eines Vermögens, zumal des Vermögens, das während einer kurzen Zeit sein Eigenthum gewesen war, diese Adele von Lahr mußte ihm stets fern und fremd bleiben, das forderte sein Stolz unwiderleglich.

Die Antwort des Justizraths an ihn hatte dahin gelautet, daß Fräulein von Lahr dringend bitte, er möge mit dem Verkauf der Fabrik ganz nach seinem Wunsche und Gutdünken verfahren, sie beabsichtige ihm keinerlei Schranken zu setzen. Bruno konnte mit dieser Antwort zufrieden sein, er hatte nun völlig freie Hand und konnte warten, bis seine darauf bezüglichen Annoncen in verschiedenen in- und ausländischen

Theil des Gesamteinkommens bilden, als in irgend einem Lande der Welt, sucht man dem furchtbaren Strome Dämme entgegenzusetzen!

Ägypten.

— Der bekannte Staatsrechtslehrer an der Petersburger Universität, Professor Martens, hat soeben eine Schrift über die ägyptische Angelegenheit vom Standpunkt des internationalen Rechtes veröffentlicht, in welcher er den Nachweis zu führen sucht, daß das von der Konferenz in Konstantinopel angestrebte Ziel, die Aufrechterhaltung des Status quo in Ägypten, welcher in dem fast ausschließlichen Einfluß Englands und Frankreichs besteht, nicht geeignet sei, den Interessen Ägyptens und den berechtigten Wünschen der Nationen Europas Genüge zu leisten. Die Mächte seien zwar einig, in Ägypten eine dauerhafte Regierung herzustellen, und für die Anerkennung und Sicherung der internationalen Verpflichtungen und Interessen vorzusorgen. Werden dagegen die Ursachen der gegenwärtigen Krise erörtert, so treten schon Meinungsverschiedenheiten auf, und daselbe sei der Fall, wenn die Mittel erwogen werden sollen, die öffentliche Ruhe herzustellen und die Regierung des Khedive zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen anzuhalten. Der Verfasser sucht die Ursache aller Wirren in Ägypten in dem Umstande, daß die Tragweite der Verpflichtungen Ägyptens nicht nach den Principien des internationalen Rechtes, sondern nur durch vereinzelte Abmachungen geregelt worden ist. Er kritisiert in scharfer Weise das System der westmächttlichen Controle, anerkennt jedoch das hervorragende Interesse, welches England wie Frankreich in Ägypten wahrzunehmen haben. Die einzige Lösung der Frage liege aber darin, daß die dauernde und allseitig verbürgte Neutralität Ägyptens und die Neutralität aller zur Schifffahrt auf dem Suez-Kanal dienenden Einrichtungen ausgesprochen werde. Um diesen Zweck zu erreichen, müßte man vor allem die Beziehungen zwischen dem Khedive und dem Sultan endgiltig regeln und in Ägypten eine eingeborene Regierung errichten, welche genügend Kraft besäße, sich Achtung zu verschaffen. Das Institut für internationales Recht habe diese Schwierigkeit glücklich gelöst, indem es das Princip der Freiheit des Verkehrs auf dem Suez-Kanal für alle Schiffe und zu jeder Zeit proklamirte. Ägypten würde nur die Wache des Kanals bilden und von ganz Europa beauftragt sein, in den Gewässern desselben jede kriegerische Operation zu vereiteln und sich jedem Versuche,

Blättern den gewünschten Erfolg hatten und er selbst eine Stellung fand, die seinen Ansprüchen wenigstens im Wesentlichen genügte. Er konnte es sich freilich nicht verhehlen, daß es eine schwere Aufgabe für ihn sein würde, nach diesen zwei Jahren einer voll befriedigenden Thätigkeit, einer schönen Selbstständigkeit und eines unerwartet schnellen und gedeihlichen Aufblühens seiner Fabrik wieder in eine abhängige Stellung sich hineinfinden zu sollen. Dennoch mußte es sein und er war ein starker, energischer Charakter, der nichts halb that, der es immer verstanden hatte, mit seinem Schicksal fertig zu werden, also auch jetzt an diesem Schicksal nicht krank zu werden. Er wußte, daß die Auffindung des Testaments und der Inhalt desselben nicht nur in der Stadt schnell bekannt geworden war, sondern auch lebhaftest Sensation erregt hatte; er wußte auch, daß die allgemeinen Sympathien für ihn waren und Jedermann gewünscht hätte, ihn in dem Besitze der Fabrik erhalten zu sehen. Seinem stolzen Sinn war indeß nichts verhaßter, als der Gedanke Mitleid zu erregen und so trug er den Kopf noch höher als sonst und der abweisende, ernste Zug, der sich um seinen Mund legte, wenn man ein Wort über den Wechsel in seinen Verhältnissen, über das Testament seiner Mutter oder dergleichen fallen ließ, schickte ihn vor jeder weiteren Aeußerung. Vorsichtig wurde in der Fabrik ungestört weiter gearbeitet und Alles nahm äußerlich denselben Gang, als ob nichts vorgefallen wäre; wie es in Bruno's Innerem ansah, das wußte aber nur er selbst.

den Kanal zu Gunsten einer einzelnen Nation zu konfisziren, zu widersetzen. Die dauernde und verbürgte ägyptische Neutralität und mit ihr die dauernde Freiheit des Kanals könnten nur bestehen, wenn Ägypten aufhören würde, ein untrennbarer Theil des ottomanischen Reiches zu sein.

— Im ägyptischen Krieg — so darf man jetzt wohl sagen — ist das erste bedeutende Gefecht vorgefallen. Es gab auf beiden Seiten Todte und Verwundete. Die Haltung der ägyptischen Soldaten war vortrefflich; sie wird selbst von englischen Blättern als solche anerkannt. Es scheint, daß der Sultan in die von den Engländern vorgeschlagene Militär-Convention einwilligen wird. Bevor er aber gegen Arabi Pascha die Acht ausspricht, will er ihn fragen, ob er sich nicht lieber unterwerfen wolle. Inzwischen ist den Türken durch eine auf Candia ausgebrochene Revolution eine neue Schwierigkeit erwachsen. Englisch-Geld soll mit im Spiele sein. Der Khedive hat erklärt alle beim Brand von Alexandrien und bei den verschiedenen Blutbädern Benachtheiligten entschädigen zu wollen (englisches Puppenpiel). **Amerika.**

— Der berühmte amerikanische Astronom Proktor hat einem großen, vorzugswelken weiblichen Theile der Bevölkerung der Vereinigten Staaten einen gewaltigen Schrecken eingejagt. Für das Jahr 1897 hat er uns die angenehme Aussicht auf den Weltuntergang eröffnet, hervorgerufen durch den großen Kometen des Jahres 1843, der im vorigen Jahr wieder erschien und dessen sich fortdauernd verengende Bahn erwarten läßt, daß er die frühere Umlaufzeit von 21 Jahren abermals um 2 $\frac{1}{2}$ Jahre verkürzt haben wird. Sein Einsturz in die Sonne steht daher für das Jahr 1897 bevor, so daß er mit sammt seinem 30 Millionen Meilen langen Schweife von dem großen Himmelsgestirn verschlungen werden wird. Dabei soll eine so große Wärme-Entwicklung stattfinden, daß alle Menschen bei der Katastrophe zu Grunde gehen. (Solchen haarsträubenden Unsinn macht ein „berühmter Astronom“ den Amerikanern vor? Existenz würde der „Einsturz“ eines Kometen in die Sonne höchst wahrscheinlich eine so geringe Wirkung hervorbringen, daß sie kaum mit einem Instrumente gemessen werden könnte und dann erhalten wir die Wärme ja gar nicht direkt von der Sonne, da es bekanntlich, je höher man von der Erde aufsteigt, um so kälter wird.)

Adele hatte die Tage in Aufregung und Beklommenheit zugebracht; sie saß oft in tiefem Nachdenken versunken und dann plötzlich leuchtete ihr Auge hell auf, als ob sie neuen Muth gewönne, der aber ebenso schnell wieder der alten Verzagttheit wich.

Der Justizrath bemerkte, daß sie sichtlich etwas auf dem Herzen hatte, daß sie wiederholt ihn ängstlich zögernd ansah, den Mund öffnete und dann wieder schwieg. Es war unzweifelhaft, sie wollte reden und konnte doch nicht zum Entschlusse kommen.

„Ich muß dem kleinen Dinge nur zu Hilfe kommen,“ sagte er endlich zu seiner Frau, „sie wünscht sichtlich mir etwas zu sagen, was nicht recht über die Lippen will, es wird doch wohl mit dem dummen Testament zusammenhängen.“

„Nun, liebes Kind,“ redete er Adele an, nachdem er sich nach dem Mittagessen die Cigarre angezündet hatte, „beschäftigen Sie sich auch schon mit Gedanken darüber, wie Sie Ihr Kapital anlegen werden? Es geht freilich bei der freien Verfügung, die Sie Herrn von Rodenwald über den Verkauf der Fabrik gelassen haben, vielleicht noch eine geraume Zeit darüber hin, bevor Sie in den Besitz desselben kommen, allein es ist doch nöthig, daß man rechtzeitig mit sich zu Rathe geht. Wollen Sie meinen Beistand haben, so sprechen Sie es nur offen aus, Sie wissen, daß ich für Sie immer Zeit habe.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Handhabung der Feldhut betreffend.

An die Bürgermeisterrämter:
 Nr. 9311. Da die Zeit der Obstreife naht, so ist es nothwendig, die Feldhüter zu einer erhöhten Thätigkeit und häufigen Begehung des Theils der Gemarkung, wo besonders viel Obst wächst, anzuhalten. Da es in manchen Gemarkungen wenig Obst gibt, so wird dieses wenige um so mehr gefährdet sein. Für manche Gemeinden wird sich empfehlen, vorübergehend einen weiteren Feldhüter anzustellen.
 Wir erwarten eingehenden Bericht darüber, was in der Sache geschehen und wie viele Feldhüter zur Zeit angestellt sind.
 Durlach den 14. August 1882.

Großh. Bezirksamt.
 Sonntag.

Stadtgemeinde Durlach.

Dehndgras-Verkauf.
Einladung.

Dienstag den 22. August, Vormittags 9 Uhr:
 Plattwiesen, hinter Aue, Gänswaide, Reiberplatz, Hinterwiesen, Plotterwiesen, ehemalige Landbaumschule, bei der Untermühle, Zimmerplatzwiesen, Speckwiesen, auf dem Zwingel, kurze Stücke, Heg- und Thornwartswiesen, Neuwiesen, Tagwaide; zusammen 26 Hektar. — Zusammenkunft am Amalienbad.
Mittwoch den 23. August, Vormittags 9 Uhr:
 Füllbruchwiesen (auf die Pfingz, Mittelstücke, Einheldwäldle); 38 Hektar.
Donnerstag den 24. August, Vormittags 9 Uhr:
 Füllbruchwiesen (Hasenbruch, Füllwiesen, Göggenstück, Hafnerainle); 27 Hektar.
 Durlach den 14. August 1882.
 Der Gemeinderat:
 C. Friderich. Siegrist.

Erbvorladung.

Friedrich Salzer von Wilferdingen, welcher 1854 nach Amerika gewandert und seit 6 Jahren vermisst wird, ist zur Verlassenschaft seines verstorbenen Bruders Otto Salzer, Rentners zu Wilferdingen, gesetzlich berufen und wird hiemit zu den Verhandlungen mit dem Bedeuten vorgeladen, daß, wenn er binnen drei Monaten nicht meldet, die Erbschaft lediglich denen zugeteilt werden wird, welchen sie zukäme, wenn er zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.
 Durlach, 29. Juli 1882.
 Der Großh. Notar:
 A. Schmitt.

Obst-Verkauf.

[Durlach.] Nächsten Mittwoch, den 16. d. M., hält die Stadt Frühobstversteigerung. Zusammenkunft am Schloßgarten. Durlach, 14. Aug. 1882.
 Der Gemeinderat:
 C. Friderich. Siegrist.

Maßregeln gegen Reblauskrankheit betr.

zeigen wir in Folge bezirksamtlicher Weisung an, daß die Beobachtungskommission für die Gemarkung Durlach aus folgenden Personen besteht:
 1. Kreiswanderlehrer Schmid,
 2. Gemeinderat Steinmeh,
 3. Adlerwirt Jung.
 Durlach, 14. Aug. 1882.
 Der Gemeinderat:
 C. Friderich. Siegrist.

Toilette-Abfall-Seife,
 per Pfd. 60 Pf.,
Glycerin-Abfall-Seife,
 per Pfd. 70 Pf.,
 in vorzügliche Qualität empfiehlt
 F. W. Stengel.

Fruchtpreise.

Zu Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittelpreis pro 50 Kilogr.
	Kilogr.	Kilogr.	M.	Pf.	
Weizen	—	—	—	—	—
Korn, neuer	—	—	—	—	—
do. alter	—	—	—	—	—
Korn, neues	—	—	—	—	—
do. altes	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—
Hafer, neuer	—	—	—	—	—
do. alter	—	—	—	—	—
Beschlorn	—	—	—	—	—
Erbsen gerollte	—	—	—	—	—
1/2 Kilogramm	—	—	—	—	—
Bohnen 1/2 Kilogr.	—	—	—	—	—
Wicken "	—	—	—	—	—
Einfuhr	1,500	1,500	—	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—	—
Borrath	1,500	—	—	—	—
Verkauft wurden	1,500	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—

Sonstige Preise: 1/2 Kilogr. Schweinefleisch 80 Pf., Butter 120 Pf., 10 Stück Eier 50 Pf., 20 Liter Kartoffeln 100 Pf., 50 Kilogr. Hen M. O., 50 Kilogr. Stroh (Dintel) M. 1 80, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) M. 50, 4 Ster Tannenholz M. 40, 4 Ster Fichtenholz M. 40.
 Durlach, 12. August 1882.
 Das Bürgermeisteramt.

Im Weißgerber Schmidt'schen Hause in der Pfingzvorstadt ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zugehör sogleich oder auf den 23. Okt. zu vermieten. Näheres Hauptstraße 28.

Kölnisches Wasser

von
 Joh. Chr. Fochtenberger
 in
 Heilbronn

weltberühmt durch seine heilsamen Wirkungen bei Augenleiden und geschwächten Nerven (wenn dieselben nach dem Baden damit gewaschen werden), sowie als vorzügliches Toilette-Mittel, empfiehlt in Flacons à 35 und 65 Pfg. die alleinige Niederlage für Durlach von Herrn F. W. Stengel.

Haeusler'sche Holzcementdächer,

allein echt und dem Erfinder oftmals prämiirt und patentirt, werden unter langjähriger Garantie ausgeführt. Auch wird Material, mit Fabrik- und Schutzmarke versehen, abgegeben und Anleitung zur Ausführung der Dächer ertheilt. Prospekte, Zeichnungen, Preis-courante und Kostenanschläge stehen gratis zu Diensten. Vertreter und Lager befinden sich in allen größeren Städten.

C. F. Beer in Eupen, Rheinpreußen,

Die reellsten und billigsten Hausmittel, seit langen Jahren bekannt und tausendfach bewährt, sind gegen **Sicht und Rheumatismus**, Gliederschwäche, Bertrüppelungen der Kinder zc. **Fichten- und Kiefernadel-Extract** zu Bädern, **Fichten- und Kiefernadel-** (Waldwoll) **Del**, Spiritus-, Aether-, Sprossen-Essenz-Seife zur Einreibung zc. (Del und Spiritus dient zugleich zur billigen Herstellung der berühmten Waldwoll-Unterleider), gegen **Magen- und Unterleibsbeschwerden**, Appetitlosigkeit, Schutz gegen Krankheiten ganz reiner **Wachholder-Zaft**.
 Mit ausführlichen Prospekten zu beziehen in Durlach bei F. W. Stengel.

„Wie läßt sich das Wetter voraus bestimmen?“

Einzig nur durch den „**Hygrometer**“, nämlich durch eine vegetabilische Wetteruhr. Die selbe zeigt bereits 24 Stunden zuvor genau das Wetter an. Allerdings werden solche Wetteruhren an vielen Orten angefertigt, aber nur die vom **Vereins-Centrale in Frauendorf**, Post Bilschhofen in Bayern, versendeten Hygrometer sind die richtigen. — Diese haben die Form einer niedlichen Banduhr und bilden zugleich einen hübschen und interessanten Zimmerornat. Der Preis per Stück ist ungemein billig, nämlich nur 1 M. 50 Pf. Dieselbe in elegantem Gehäuse von Holz mit Glasdeckel 3 M.
 Zur frankirten Zusendung sind 50 Pf. apart einzufenden.
Vereins-Centrale Frauendorf, Post Bilschhofen, Bayern.
A t t e n. Erwäge Sie hierdurch, an Herrn P. Becker, Hotelbesitzer in Altenahr, per Nachnahme einen Hygrometer zu schicken, wie Sie mir einen solchen vor einigen Jahren sandten.
 Ich bin mit demselben sehr zufrieden und kann Ihre Hygrometer nur empfehlen.
 Achtungsvoll!
 Wahschhof, 18. Mai 1882.
 Gottesacker, Lehrer.
 Original-Atteste und Empfehlungen liegen uns schon zu Tausend auf.

Deutsche Univers. Bibliothek für Gedult.

Das Wissen der Gegenwart.

Jeder Band 1 Mark
 Einzeldarstellungen von hervorragenden Gelehrten und Schriftstellern aus dem Gesamtgebiete der Wissenschaft.
 I. Prof. Gindely: Geschichte des 30jährigen Krieges.
 II. Dr. Herm. J. Klein: Allg. Witterungskunde.
 III. Prof. Taschenberg: Die Insecten nach ihrem Nutzen und Schaden.
 IV. Dr. K. E. Jung: Australien.
Reich illustriert, solid gebunden.
 = Erscheint in rascher Reihenfolge. =
 Jeder Band einzeln käuflich.
 G. Freytag in Leipzig. Prospekte in allen Buchhandlungen gratis zu haben.

Kleinsteinbach.

Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Gemeinde läßt die Winter-schafwaide auf ihrer Gemarkung, welche mit 180 Stück Hammel besahren werden kann.
Donnerstag, 17. d. M.,
 nachmittags 2 Uhr,
 im Rathhause dahier an den Meistbietenden versteigern, wozu Liebhaber eingeladen werden.
 Kleinsteinbach, 9. Aug. 1882.
 Der Gemeinderat:
 Bachmann.
 Fahrer.

Wichtig für Brantleute!

Bettbarant, von den billigsten bis zu hochfeinen Flaumköber, **Trill, Koffhaar, Bettfedern, Flaum, Bettzeuge**, weiß und farbig,
Geblickte Hausmacher-Seine von 50 Pfennig an,
Gemdentuche und Schirting.
 Die Anfertigung eines jeden Ausfertigungsgegenstandes übernehme auf Wunsch und garantire für rasche, billige und geschmackvolle Arbeit.
Julius Hochschild.

Bergmann's

Thierschwefel-Seife
 bedeutend wirksamer als Thierseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Zeit eine reine, blendendweiße Haut. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei F. W. Stengel.

Mit deutschem Reichsstempel

versehene
Stadt Barletta Fr. 100-Loose
 Nächste Ziehung 20. August,
Haupttreffer:
50,000 Franken,
 Nebentreffer 1000, 500, 400, 300 Franken (jährlich 4 Ziehungen, jedes Loos ist im Laufe der Ziehungen mit mindestens 100 Franken rückzahlbar) versendet unterzeichnetes Bankhaus à M. 25. — netto und erbietet sich solche bis Ende August à M. 22 netto zurückzukaufen. Auch sind obige Loose vor der Ziehung gegen Vearanzahlung von 3 Mk. für 1 Stück
 5 " " 2 "
 10 " " 5 "
 so lange Vorrath, von unterzeichneter Firma zu beziehen.
Somberger's Börsen-Comptoir,
 Frankfurt a. M.

Zimmer, ein schön möblirtes

zu vermieten
 Bebnitzstraße 2,
 neben der Reichspost.

Liederkrantz.

Nächsten **Mittwoch** **Abend** 9 Uhr findet im Vereinslokal Gesangsprobe statt, wozu pünktliches Erscheinen erbeten wird.

Der Vorstand.

[Durlach.] Von der **Badischen Militär-Versicherungs-Anstalt** in Karlsruhe wurde mir heute das für meine verstorbene Frau vor 1½ Jahren bei dieser Kasse versicherte Sterbegeld von 300 Mark baar ausbezahlt, wofür ich der Direktion genannter Anstalt auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank sage.

Durlach, 11. Aug. 1882.

Anton Köhle.

Wo eine noch gut erhaltene, gebrauchte **Violine** ¼ sammt schw. lackirtem Kasten, sowie 1 **Revol- ver**, glänzig, zu kaufen ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wagen, ein neuer, ein-spänniger, ist billigst zu verkaufen. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Thierschutz.

Für **Vieh** und **Pferde** ist das **Neue Bremsenöl**

von **Alb. Sautermeister**, Apotheker in **Klosterwald**, (Hohenzollern) allseitig als wirksamstes Mittel zur **Abhaltung von Bremsen** und **Stechfliegen** bekannt. Dasselbe ist in Gläsern zu 30, 50 Pf. und 1 Mark zu beziehen von obiger Firma, **außerdem nur allein echt** von der Niederlage für Durlach:

F. W. Stengel.

1400 Mark

sind anzuleihen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zu der **Gichorienfabrik** dahier werden **saubere Gerstena- geln** gekauft.

Der **Bezirksfeldwebel** von **Durlach** wohnt jetzt **Herren- straße 18** (neben Brauerei Gglau).

Hafer, ca. 3 Bttl. 20 Mthn. auf den Sandäckern, verkauft

H. Menz Wtb.

Kronenstraße 4 ist eine Wohn- ung von 4 Zimmern sammt Zu- gehör auf Oktober zu vermieten.

Hafer, 1½ Viertel am Thurmberg, ist zu verkaufen

Spitalstraße 11.

Hauptstraße 14 ist der dritte Stock, bestehend in 5 inandergehenden Zimmern mit allem Zugehör, auf 23. Oktober zu vermieten.

Eine Wohnung von 1 Zimmer mit Küche, Keller und Speicher ist auf Oktober zu vermieten

Kronenstraße 7.

Kohlen.

1. Qualität **Stückkohlen**,
" " **gewasch. Rußkohlen**,
" " **Schmiedekohlen**,
" " **Fettschrot**,
liefert stets billigst und werden Bestellungen hierauf für jetzt und später lieferbar gerne entgegen ge- nommen.

Emil A. Schmidt.

Für Reisende nach Amerika!



Agentur von

Regelmäßige Beförderung von Passagieren durch Postdampfschiffe über Havre, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Hamburg und Bremen zu den billigsten Preisen durch die concessionirte

Agentur von **Hirsh Fried in Jöhlingen.**

Die Vereinsbank in Berlin (Actien-Gesellschaft),

Grundkapital: 30 Mill. Mark, hiervon emittirt und vollbezahlt: 6 Mill. Mark, übernimmt

die **Bejorgung des An- und Verkaufs börsengängiger Werthpapiere zum officiellen Tagescours der Berliner Börse**, sowie die Ausführung sonstiger bank- und börsengeschäftlicher Ordres, u. A. auch die Ausführung von Börsen-Zeitgeschäften.

Die von der Bank in Ansehung gebrachte Provision beträgt auf bank- oder börsengeschäftliche Umsätze ein **Zehntel Procent**.

Die Kontrolle der Verloosungen, die Einholung neuer Couponsbogen, sowie die Einziehung von Zinscoupons, Dividendenscheinen und ausgelosten Stücken, soweit letztere hier oder an größeren Bankplätzen zahlbar sind, wird für die Kunden der **Bank kostenfrei** besorgt.

Verwerthung von in fremder Münze zahlbaren Coupons bei resp. einige Zeit vor Verfall zum jeweiligen Börsen-Course.

Darlehne auf börsengängige Werthpapiere werden zu 5 bis 7% per annum gewährt.

Die Verzinsung für Baareinzahlungen beträgt derzeit:

bei Rückzahlbarkeit ohne vorherige Kündigung	2% Procent	Zins per Jahr, frei von allen Spesen,
nach 2 tägiger	3	
nach 14 "	3½	
nach 6 wöchentlich	4	
nach 3 monatlicher	4½	

und beginnt mit dem auf den Erhalt folgenden Werktag.

Die Wechselstube der Bank ist angewiesen, über Ausloosung von Effecten, sowie über Anlagen in börsengängigen Papieren eingehenden Bescheid zu ertheilen. Auf frankirte diesbezügliche Anfragen giebt das Informations-Bureau der Bank entsprechende schriftliche Auskunft ohne weitere Spesen-Verechnung.

Berlin, November 1881.

Die Direction der Vereinsbank.

Zu haben in beiden Apotheken in Durlach.



Bronze Medaille Brüssel 1876. * Silberne Medaille Stuttgart 1881.

Burk's China-Weine.

Analysirt durch Hrn. Geh. Hofr. Dir. Dr. v. Fehling in Stuttgart und durch Hrn. Dr. H. Hager in Berlin. Von vielen Aerzten empfohlen. In Flaschen à ca. 100, 200 u. 700 Gramm.

Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurzgebrauch. Mit edlen Weinen bereite Ap- petitregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende diätetische Prä- parate von hohem, stets gleichem und garantirtem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinazimde (China etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

Burk's Eisen-China-Wein, wohlschmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Man verlange ausdrücklich: **Burk's Pepsin-Wein**, **Burk's China-Wein** u. s. w. und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.



Die Erzeugnisse der **Grossh. Bad., Kgl. Preuss. & Kais. Oesterreich. Hof-Chocolade-Fabrikanten:**

Gebr. Stollwerck in Cöln

Filialen in **Frankfurt a. M., Breslau und Wien**, verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Original ¼- und ½-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke

(Rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:

I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin **Augusta**, Sr. **K. u. K. Hoheit des Kronprinzen**, Sr. **Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph**, sowie der Höfe von **England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Rumänien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Anhalt, Lippe-Deimold, Schwarzburg und Schaumburg-Lippe.**

21 goldene, silberne u. bronzene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen u. Cacao's

sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhof-Buffets, durch Dépôt-Schilder kenntlich.

In Durlach bei **Jul. Loeffel.**

" " " **Apoth. L. Rudolph.**

" " " **Ed. Kaufmann & Leop. Engelhardt.**

" " " **Königsbach**

Echter Medicinal-Tokayerwein

aus der Hof-Ungarwein-Handlung **Rud. Fuchs**, PEST. HAMBURG. WIEN.

Dieser Wein, dessen Reinheit und Vorzüglichkeit durch zahlreiche Analysen bewiesen ist, ist in Folge seines grossen Milde und seines geringen Alkohol-Gehaltes als ein wirksames Stärkungsmittel für Kranke, Rekona- valescierende, Frauen und Kinder bestens zu empfehlen.

Detail-Verkauf in Originalflaschen à Mk. 3.—, 1.50. und 75 Pf. bei **Apotheker Stein in Durlach.**

Aufrichtig wohlmeinend

empfiehlt man bei Beginn des Frühjahrs Jedem, dem es um eine gedeihliche Regeneration seines Haares zu thun ist, statt der schädlichen Haaröle und Pomaden des seit 1868 unübertroffenen **Saarwassers** von **Netter** in München sich zu bedienen. Zu haben um 40 Pfg. bei **Hrn. J. Loeffel** in Durlach.

Todes-Anzeige.

[Durlach.] Freunden und Verwandten geben wir die Nachricht, daß unser Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Chr. Märker, ehemals Koch, wohnhaft in Newark, Staat New-Jersey, Nord-Amerika, am 22. Juni im Alter von 61 Jahren gestorben ist und bittet um stille Theilnahme. Im Namen der Hinterbliebenen: **H. Märker.**

Dankagung.

[Durlach.] Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Kindes **Karl**, sowie für die zahlreichen Blumenpenden, sagen wir auf diesem Wege unsern wärmsten Dank.

Heinrich Schwald mit Frau.

Durlach, 13. Aug. 1882.

Danksagung.

[Durlach.] Für die herzliche Theilnahme, die mir bei dem schweren Verluste meiner geliebten Gattin von allen Seiten bewiesen wurde, hiermit meinen innigsten Dank.

F. Voeltger.

Durlach, 11. Aug. 1882.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Sehr trocken	6
Befindig	3
Schön Wetter	28
Veränderlich	4
Regen, Wind	4
Viel Regen	3
Sturm	27

Stadt Durlach.

Standesbuchs: Auszüge.

Geboren:

9. Aug.: **Karoline**, B. Philipp Schwander, Weingärtner.

Geschließung:

12. Aug.: **Franz Josef Maier**, Maurer von Jöhlingen, mit **Christine Dorothea** Reibel von Grombach.

Gestorben:

10. Aug.: **Karl Heinrich**, B. **Heinrich** Dö- wald, Kaufmann, 7 M. alt.

12. " **Friedrich**, Bat. **Georg** Geiser, Zimmermann, 10 M. alt.

Redaktion, Druck und Verlag von **H. Dups**, Durlach